



Einsiedler Anzeiger  
8840 Einsiedeln  
055/ 418 95 55  
www.einsiedleranzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'605  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 037.038  
Abo-Nr.: 1028505  
Seite: 14  
Fläche: 32'248 mm<sup>2</sup>

# Fortschritt umarmen oder verhindern?

Stiftung Science et Cité: «Wenn der Mensch zum Cyborg wird» – öffentliche Diskussion

**Würden Sie sich einen Hirnschrittmacher einbauen lassen, der Parkinson behebt, aber zu starken Persönlichkeitsveränderungen führen kann? Mit diesem Thema beschäftigten sich die Besucher der Bodyhacking-Veranstaltung.**

(Mitg.) Ein mit Technik ausgestaffierter Mensch? Die Organisation «Mensch nach Mass» setzt sich mit «Bodyhacking» auseinander. Das Projekt beruht auf einer Zusammenarbeit des Collegium Helveticum, der Paulus Akademie und der Stiftung Science et Cité. Nach der Lancierung einer Umfrage zum Thema Bodyhacking führt die Organisation zurzeit schweizweit öffentliche Diskussionen durch, vergangenen Donnerstag an der Stiftsschule.

## Was ist Bodyhacking?

Moderatorin Pia Viviani leitete die philosophische Diskussion, wozu Historikerin Dr. Ariana Tanner und Philosoph PD Dr. Oliver Müller eingeladen waren. Worum geht es beim Bodyhacking? Der Körper des Menschen kann durch Technologien ersetzt, unterstützt oder sogar verändert werden. Bodyhacking wird betrieben, wenn sich der Mensch ein elektronisches Gerät implantieren lässt und er so zum Cyborg, zur Teilweise-Maschine, wird.



Die Experten und die Moderatorin: Dr. Ariana Tanner (links), Philosoph Dr. Oliver Müller und Pia Viviani.  
Foto: zvg

Die Meinungen zu diesem Thema spalten sich: So seien 20- bis 25-Jährige sehr offen, was das Ausprobieren von neuen technischen Mitteln angeht, genauso wie die Generation über 60 Jahre. Die mittleren Generationen würden Bodyhacking eher kritisch gegenüberstehen. Gestartet wurde mit der Frage «Würden Sie sich einen Chip einbauen lassen?» Mit farbigen Karten konnte das Publikum ja oder nein stimmen und auch die Teilnahme am Gespräch war möglich.

## Was ist heute schon möglich?

Es gibt Neuroprothesen für Parkinsonpatienten, bei welchen eine von aussen steuerbare Elektrode ins

Gehirn implantiert wird. Diese behebt das Zittern, einziger Nachteil dabei: Es kann zu starken Persönlichkeitsveränderungen führen. Für die Patienten selbst ist das oft erträglich, anders sieht dies für deren Umfeld aus. Hier stellt sich die Frage nach der Identität.

Was ist Identität und wer definiert sie? Auch die Frage, ob Impfen schon Bodyhacking sei, kam auf. Viele Menschen trügen ein künstliches Hüftgelenk, der Herzschrittmacher sei gang und gäbe und ein Grossteil der Bevölkerung sei geimpft.

## Verweigerung oder Akzeptanz?

Ist Bodyhacking nicht eine Weiterführung unserer bisherigen techni-

# Einsiedler Anzeiger



Einsiedler Anzeiger  
8840 Einsiedeln  
055/ 418 95 55  
www.einsiedleranzeiger.ch

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 5'605  
Erscheinungsweise: 2x wöchentlich

Themen-Nr.: 037.038  
Abo-Nr.: 1028505  
Seite: 14  
Fläche: 32'248 mm<sup>2</sup>

schen Entwicklung? Tanner widersprach dieser Aussage. Für sie zeichnet sich Bodyhacking durch Zugriff von aussen auf den Körper aus. Die Verantwortung wird individualisiert, jeder hat freie Entscheidung über die angewandten Mittel. Doch hat wirklich jeder freie Wahl? Ist Bodyhacking nicht irgendwann so normal, dass jeder seinen Körper überwachen oder ummodellieren muss? Wie mit der Impfung könnte es auch mit Technik als Erweiterung des Körpers gehen.

Dr. Ariana Tanner sieht die Verweigerung solcher Eingriffe als einzige Möglichkeit. Was, wenn es sich in Richtung Designer-Menschen entwickelt? Dr. Oliver Müller konnte sich jedoch durchaus vorstellen, Bodyhacking zu betreiben. Jeder Mensch habe doch Makel, die er gerne beheben würde. Er, der andauernd an der Universität ist, hätte zum Beispiel gerne ein besseres Gedächtnis.

Sollte sich die Gesellschaft der Menschlichkeit wegen verweigern oder den Fortschritt willkommen heissen? Das Thema Bodyhacking wirft sehr viele Fragen auf, die jetzt noch nicht beantwortet werden können. Es stellen sich wirtschaftliche, gesellschaftliche und ethische Dilemmas, doch allgemeingültige Lösungsansätze gibt es nicht. Für die Besucher lohnte es sich dennoch: Sie wissen jetzt ein wenig besser, wie sie zu diesem kontroversen Thema stehen.